

Der PO

Man in der Schule lernen muss,
der **PO**, das ist ein großer Fluss!
Nicht der, den Ihr stets bei euch habt,
der Bänke, Stühle, Kissen schabt.
Am Land darum, da ist nichts rund,
na?, ist denn dieser **PO** gesund?

Wir melden das der **Polizei**,
die kommt auch ziemlich rasch vorbei
und zwei hübsche **Politessen**,
die diesen **PO** gleich neu vermessen!
Die Neuvermessung stößt auf Kritik,
ja so was nennt man **Politik**.

So ein Hick-Hack ist doch schade,
da schmilzt im Haar ja die **Pomade**!
Mein Gott, oh, wie vergaß ich's nur,
es fehlt ja auch die **Politur**!

Wenn Ihr nun denkt, ich bin am Ende,
zum **PO** zu schreiben, das füllt Bänder!
Denn in der Mitte von dem Ganzen
stehen die zwei **Pomeranzen**,
auch meldet sich da noch der Franz,
er träume öfter vom **Popanz**.

Wo's eisig ist, das ganze Jahr
spricht man bezeichnend von **polar**.
Noch immer sind wir nicht am Ziele,
es gibt ja auch die **POlo**-Spiele
und klebt der **PO** am Stuhle schon,
hat er 'ne feste **Position**.

Was ist am **PO** denn sonst noch dran?
Es trägt ihn jeder, Frau und Mann!
Nicht immer sieht er knackig aus
und G'scheit's kommt eh nicht raus,
drum lassen wir die **Polemik**
und kehr'n zur Schönheit schnell zurück.

Fast hätt' ich aber unterdessen
den **POPO**catepetl noch vergessen!
Den **PO** das Alles nicht verdrießt,
er weiter fort zum Meere fließt!
Da sag ich nur noch: „Bitte sehr,
der **PO** ist äußerst **populär**!“

16.11.2007 Fahrt Sizilien

Auszüge aus: **Der Reimbus**
Gereimte Reisen und andere Scherzgedichte
1. Auflage © 2013 Helmar Gerd Becker www.hgbecker.de

Buchbezug: ISBN 978-3-7322-3513-1 Ladenpreis 14 €
Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt



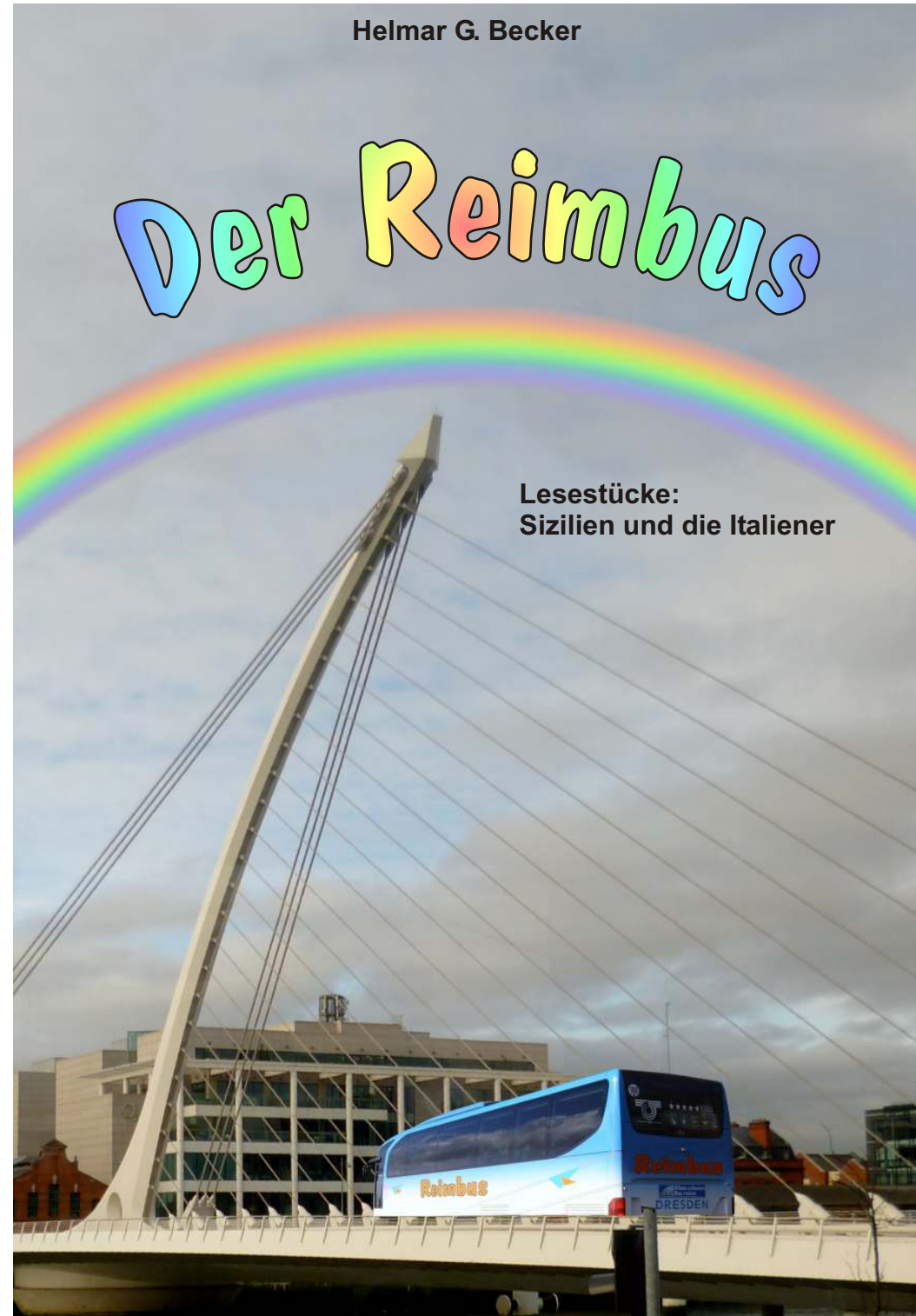
BOD
Books on Demand

9 783732 235131

Helmar G. Becker

Der Reimbus

Lesestücke:
Sizilien und die Italiener



Der Italiener

Der Italiener ist ein Typ,
der hat das Quasseln so sehr lieb.
Schon am Morgen in Familie
quasselt Bruno mit Ottilie.
Schleichst Du am Markt Dich leise 'ran,
quasselt Dich Guiseppe an.
Der Wortschwall sich auf Dich ergießt,
so dass Du ganz verdattert bist.

An jedem Sonntag, ist doch klar,
trifft sich die Familienschar
und wird da nicht total gequasselt,
wär' der schöne Tag vermässelt!
Bei so was uns der Kollaps droht,
doch ist der Typ dann einmal tot,
steht das Mundwerk noch nicht still,
weiter Quasseln er dann will.

Auf dem Friedhof steht das Haus,
das stattet man sehr nobel aus.

Die Toten ziehen alle ein
und keiner quasselt da allein.
Für jeden Enkel gilt die Pflicht,
dass er dort mit der Oma spricht,
die lange schon im Grabe ruht,
denn so ein Quasseltag tut gut!



Der Schuster geht's mit Freuden an,
was man als **Stiefel** sehen kann.
Aber dann, das weiß ein Jeder,
braucht man auch für das Futter Leder.
Der Schuster kramt und hat kein Glück,
nur vom Buckelrind ein Stück
findet sich im Kasten an,
das er als Futter nehmen kann.
So bekam der **Stiefel** innen
das Gebirge **Apenninen**!

Hat Gott die Welt allein gemacht?
Ich hab' darüber nachgedacht:
Ist diese Frage denn so dumm?
Ach wo, ich sag Euch gleich warum:
Gott hatte da sehr viel zu tun
und kaum die Zeit, sich auszuruhen.
Da fehlt noch Land, da fehlt noch Meer,
so ruft er seinen Schuster her.
Hast du noch Leder für ein Stück?
Oh ja, er hat's, das ist ein Glück!



Ein Glanzstück ist die Kathedrale
im schönen Städtchen **Monreale**.
Dies Bauwerk kann Dich sehr beglücken
mit wunderschönen Mosaiken.
Palermoblick mit aller Wonne
genieße ich hier in der Sonne.
Die Stadtrundfahrt schließt sich nun an,
damit man vieles sehen kann
in dieser ganz besonderen Stadt,
die Kirchen und Paläste hat.

Wir schließen ab mit alten Leichen, *5
für heute wird uns das wohl reichen?

*5

Die Mumien in der Kapuzinergruft in Palermo.

Nein, es ist noch nicht ganz der Schluss,
weil man noch Freizeit haben muss!
Der Bus hält an der Oper an,
von da aus geht dann Jedermann
durch **Palermo** auf eigenen Wegen,
später dann sogar im Regen.
Der Hafen war noch unser Ziel,
auf dem Weg sahen wir viel,
in den engen, schmalen Gassen
und der Fremde kann's kaum fassen,
dass die Menschen, die hier leben,
darauf gern ihr Weinglas heben.

Regenbogen über Cosenza, die Cosenzation!

Mit Petrus spricht der Herr der Ringe:
„Die Erde hat viel schöne Dinge,
der Mensch trägt Ringe an der Hand,
wär' es denn nicht interessant,
den Ring vors Wolkenband zu stellen
mit dem Sonnenlicht, dem hellen?“
Petrus spricht: „Das wär' schon fein,
doch schränk' die Dauer bitte ein,
denn steht der Ring an allen Tagen,
könnt' der Hades uns verklagen,
die Menschheit viel zu sehr zu schmieren!
Wir würden den Prozess verlieren!“
Gemeinsam gehen sie ans Werk,
hier in Italien auf dem Berg.
Der Herr der Ringe schiebt die Wolken,
die werden kräftig ausgemolken.
Der Petrus macht denn Sonnenschein
und stellt die Wassertröpfchen ein.
Der Bogen steht, wie ausgedacht,
der vielen Menschen Freude macht
und nicht nur einfach, doppelt gar
und Ringe innen, wunderbar!
Das Foto diese ganze Pracht
nur flau im Bilde sichtbar macht.
Präg' Dir nun tief im Herzen ein,
diesen Bogen klar und rein!



Schmale, aber gepflegte, Gasse in Palermo

Auf der Heimfahrt im Stiefel zauberte uns Regen
bei Cosenza diesen wunderbaren Regenbogen.

„Valle dei Templi - Tal der Tempel“ in Agrigent

„Tal der Tempel“, das klingt gut, auch wenn es gar nicht stimmen tut!
Es ist kein Tal, mehr ein Grat, trägt Mauerreste einer Stadt
und mit dem Führer geht's vorbei, an großen Tempeln, Eins, Zwei, Drei.
Ja, das war nun **Agrigent**, ein Ort, den die Geschichte kennt.

Im Hotel bin ich perplex, hat verzaubert mich die Hex'?
Ein Wendeltreppchen führt ins Zimmer, hier wohnte doch Rapunzel immer!
Doch der Balkon, der ist ein Glück, ich empfehl' den guten Blick!
Ja der Blick, der war vom Besten, doch fehlt uns noch Siziliens Westen.

Wir hätten durch die griechischen Tempelreste in Syrakus vorbereitet sein müssen,
standen aber staunend vor diesen Giganten.



Der Concordia-Tempel in Agrigent auf Sizilien ist der am besten erhaltene griechische Tempel

Der Reiseleiter ergreift das Wort,
Sciacca ist ein Badeort.
An einem Orte, so wie diesem,
warme Quellen heilend fließen.
So kam der Ort schon früh zu Ruhm,
ward' schon genannt im Altertum.

Wer hat so viele der Amphoren
hier in früher Zeit verloren?
Ich glaub' die Schiffe waren krumm,
so fielen die Amphoren um,
der größte Teil ging über Bord,
so waren sie für lange fort.
Lange lagen sie im Meer,
dann kamen Briten auch hierher
und fingen an sie auszugraben,
damit auch wir was davon haben.
Man baute nun ein großes Haus
und stellt die Altertümer aus

Goethe und die Kröte



Es traf einmal der Herr von Goethe
auf ein kleines, hässliches Tier.
Er sagt: „Ich kenne dich, du Kröte,
doch keine Schönheit ist an dir!“

Darauf nun die Kröte spricht:
„Ach; Du großer, weiser Mann,
rasierst und kämmst Du Dich mal nicht,
ist an Dir nichts Schönes dran!“



Friedlich sahen wir den Vesuv von Caserta aus.

Caserta-Messina-Letoiani

Als Gott dereinst das Feuer schuf,
da fing er an mit dem **Vesuv**,
damit ihr frommen Christen wisst,
wie mächtig so ein Feuer ist!
Pompei zeigt noch heute an,
wie das gefährlich werden kann!
Mit der Gefahr jedoch zugleich,
macht er auch den Landwirt reich,
denn weil der Boden fruchtbar ist,
spart er sich 'ne Menge Mist.
Heut' ist das Feuer abgestellt,
doch Keiner weiß, wie lang das hält!

Die dem Vesuv in das Bild montierte Rauchfahne zeigt
nach Pompei.

Wer weiß nicht, was **Soljanka** *1 ist?
Das ist das Fleisch, das keiner frisst!
Man legt es hin, dann kommt der Tag,
wenn's auch der Hund nicht fressen mag.

Dann endlich ist die Zeit heran,
dann fängt die Zubereitung an:
Man kocht und kocht, das dauert Tage,
„Ist es dann keimfrei?“, ist die Frage!

Nun die Gewürze nicht vergessen,
sonst wär' zu fade dieses Essen.

Der Iwan um die Ecke rennt,
wo Pjotr schon den Wodka brennt.
Soll die Soljanka drinnen bleiben,
musst Du es mit dem Wodka treiben!
Lieber voll mit Alkohol,
als durch den Dünnpfiff leer und hohl!

*1

Fahrer und Reiseleiter hatten für die Mittagspause
SOLJANKA angekündigt. Von Reisegästen kam die Frage:
Was ist das? Das war der Nährboden für diese
Übertreibung, die Soljanka war gut! Eine Diskussion über
Alkohol und Durchfall ging vorher durch den Bus. So lag
das Material für diese Zeilen geradezu in der Luft.

Der Fahrer noch zur Soljanka spricht,
denn selbstgemacht war sie doch nicht!
Er kauft sie doch schon fertig ein,
gibt Kartoffeln noch hinein,
macht sie auch warm im Wasserbecken,
so lassen wir sie uns dann schmecken!

Fährt man durch's Land mit Busgebräuse,
braucht man doch ab und zu 'ne Pause!
Der Eine nimmt die Zigarette,
der Andere lieber Ruhe hätte!
Der Dritte nimmt zur Hand ein Glas,
schaut auf die Berge, das macht Spaß.

Den Kaffee halte nun gut fest,
sonst bist beim Holpern Du durchnässt.

An der Straße von Messina,
da empört sich Tante Tina,
weil ihr Neffe, wie Du weißt,
Zigarettenstummel schmeißt!
Nein das ist doch unerhört,
weil das die Sauberkeit so stört. *2



Auf der Straße von Messina verließen wir den Stiefel. Der
Reim ist eine Anspielung auf unseren Reiseleiter, der mit
dem Busfahrer rauchend auf der Fähre stand und den
Zigarettenstummel in die Straße von Messina warf.

*2

3

Ätna-Naxos-Taormina

Es ist windig, beinah kalt,
doch günstig für den Fotohalt.
Ich steige aus, noch leicht benommen,
sie hat die Mütze abgenommen.
Sie fragen sich, was sagt der sie!
Oh ja, er ist ja eine „Die“!
‘L ETNA, der Italiener sagt,
der Deutsche sich da ernstlich fragt:
Ist der **Ätna** eine Frau?
Jawohl, ich sags Euch gleich genau.
Nun fragst Du weiter, bitte sehr,
wo kommen denn die Kinder her?
Es sagt ja der Vulkanberater,
sie hat sehr viele Nebenkrater!
In ihrer Jugend war sie schön,
wie's weiter geht, woll'n wir nun seh'n.
Sie fühlte sich an Land allein,
da ging sie in das Meer hinein,
um es mit Neptun toll zu treiben,
das kann nicht ohne Folgen bleiben!
Beinah pünktlich, Jahr für Jahr,
wächst nun ihre Kinderschar.

Weil der Wind heut stärker weht,
an der Seilbahn nichts mehr geht. *3
Wenn am **Ätna** Winde toben,
fährt die Seilbahn nicht nach oben!
Wir vertreten uns die Beine,
sammeln dazu ein paar Steine.
Auch das ein Ende haben muss
und ich geh zurück zum Bus.
Andere sind dort schon beim Essen,
ein Kraterchen hab ich vergessen.
So saus ich zum SILVESTRI los,
das kleine Loch ist ganz schön groß!
Auf das Foto bin ich wild
und schieße hier das letzte Bild.
Vom **Ätna** fahren wir hinab,
die dunkle Lava wird schon knapp,
doch da, und das ist nicht gelogen,
bewundern wir den Regenbogen,
der bei Taormina steht,
wohin noch heut' die Reise geht!

Seh'n wir die Risse an der Wand,
macht der Holger uns bekannt
mit schwerem Sizilianer-Leben,
denn die Risse sind von Beben.
Die eine Kirche kam davon
mit Propfen aus Hochdruckbeton.
Der zweiten konnte das nichts nützen,
die ganze Front hat Eisenstützen!

Äolische Inseln

Äolus, der Gott der Winde,
sprach einmal mit seinem Kinde.
Es war noch klein, wie Kinder sind,
doch fegte schon herum als Wind.
Papa, bring mir, bitte sehr,
zum Spielen ein paar Inseln her!
Da könnt ich sausen, könnt ich toben
und dabei meine Kräfte proben.
Äolus hat manche Nacht
an diesen kleinen Wunsch gedacht.
Fast hätte er ihn noch vergessen,
beim Göttertref zum Weihnachtessen.
Er darf an diesen hohen Tagen
Zeus, den Göttervater, fragen.
Zeus ist auch freundlich und hört auch hin,
doch fragt er sich: „Hat das auch Sinn?“.
Dann nickt er doch, man glaubt es kaum,
Äolus denkt, das ist ein Traum.
„Genehmigt“ spricht der Göttervater,
wir brauchen Mutter, brauchen Vater,
denn jeder weiß es ganz genau,
für Kinder braucht man Mann und Frau.
Vulcano steht noch da allein
und **La Salina** willigt ein,
das Jawort ihm sogleich zu geben
und lustig wird das Inselleben.
So wächst die Schar der Inseln,
mit Schönheiten und Einfaltspinseln.
Stromboli, zu nichts sonst zu gebrauchen,
verbringt den ganzen Tag mit Rauchen.
Panarea, die stolze Schöne,
bevorzugt mehr die leisen Töne.
Kapern, diese grünen Blüten,
hat **Lipari** anzubieten.
Alicudi, Filicudi
sind wie Brüder Hans und Rudi.
So hab' ich nun der Inseln sieben
hier in diesem Reim beschrieben.
Äolus danken wir dafür,
denn schön war auch das Wetter hier!

*3

Zwar hatte der Wind Ätnas Mütchen weggeweht, er hatte nur noch auf der Nordseite ein weißes Lätzchen um. Leider fuhren wegen des starken Windes keine Geländewagen und keine Seilbahn, so dass wir nur bis knapp unter 2000 m kamen (von 3350 m Gesamthöhe).



Im Hafen der Insel **Vulcano**



La Salina von Lipari aus gesehen



Heute ist der Bimssteinabbau auf **Lipari** historisch,
Postkarte erworben 1999

*4

Jana war unsere dortige einheimische Führerin.

Es kann ja gar nicht anders sein,
Lipari trägt den weißen Stein.
Als Bimsstein immer wohl bekannt,
ging er von hier in fremdes Land.
Doch um zu schonen die kleine Welt,
ist der Abbau eingestellt.
Beim Fotostop, da schau'n wir aus
und nehmen Bimsstein mit nach Haus.
Du hebst ihn auf am Meeresstrand,
er ist ganz leicht in Deiner Hand.
Sieh Dir auch den schwarzen an,
er trägt den Namen Obsidian,
auch von diesem schwarzen Stein
kommt mancher in den Beutel 'rein.

Bist Du im Schiffe eingeschlafen,
weckt Dich Gestank im nächsten Hafen.
Nein, die Eier sind nicht schlecht,
denn beim **Vulcano** ist das echt!
Schwefel ist das Hauptparfüm
an diesem Felsenungetüm.
Hast Du das Rheuma, dann sei helle,
gehe hin an diese Stelle,
wo der Schlamm ein Heilbad ist
und so stinkt wie guter Mist!

Touristen, die Dünnen und die Dicken,
drängen sich um Mosaiken.
Begeistert ist auch unsere Jana *4
hier in der Villa Romana,
dabei sieht gleich jedes Kind,
dass Römer gar nicht prude sind!



Fußbodenmosaik in der Villa Romana del
Casale, Piazza Armerina, Sizilien